

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **61/62 (1913)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die letzte Durchkonstruktion eines grösseren Magneten wurde vor kurzem von Professor P. Weiss an einem Apparate vorgenommen, der für Professor J. Becquerel in Paris bestimmt ist¹⁾.

Die Resultate der Messungen und die Beschreibung dieses Magneten wird die Schweizerische Bauzeitung ihren Lesern in einer spätern Nummer bringen.

Deutsches Museum in München. Entsprechend den Fortschritten, die die Bauten für das Deutsche Museum auf der Kohleninsel aufweisen²⁾, war in Aussicht genommen, diese im Oktober 1915 zu beziehen. Nun soll zu gleicher Zeit in *Düsseldorf* eine *Grosse Ausstellung* stattfinden, die zur Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit der Rheinlande zu Preussen die Entwicklung der Kunst, der Wissenschaft und der Technik in den letzten 100 Jahren zur Darstellung bringen wird und somit in Bezug auf Wissenschaft und Industrie die gleichen Ziele verfolgt wie das Deutsche Museum. Um nicht die beiden verwandten Unternehmen gewissermassen in Konkurrenz treten zu lassen, sind nun deren beiderseitige Leiter übereingekommen, die Uebersiedelung des Deutschen Museums an seinen endgültigen Sitz um ein Jahr, d. h. auf 1916 zu verschieben.

Zugleich wurde vereinbart, sich gegenseitig zu unterstützen in der Weise, dass das Deutsche Museum für die *Düsseldorfer Ausstellung* historische Objekte, Modelle usw. herleiht und die Ausstellungsleitung mit seinen Ratschlägen unterstützt, während als Gegenleistung die *Düsseldorfer Ausstellung* die von ihr zu beschaffenden Maschinen, Modelle, Bilder usw. nach Schluss der Ausstellung dem Museum kostenlos überweisen wird. Ausserdem soll, im Falle die *Düsseldorfer Ausstellung* einen Ueberschuss erzielen sollte, das Deutsche Museum daraus eine finanzielle Förderung erfahren.

„**Ueber Ausserdienstliche Tätigkeit des Baubeamten**“ ist in der Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereins am 22. August beraten worden. Der Vorsitzende wies auf die Klagen hin über die Konkurrenz, die die festbesoldeten beamteten Architekten den Privatarchitekten machen. Bedauerlicherweise habe man die Behörden diesen Klagen gegenüber durch unrichtige oder übertreibende Darstellungen misstrauisch gemacht. Man mache sich vielfach ganz irrthümliche Vorstellungen über die grossartigen Privateinnahmen der beamteten Architekten. Der Vorsitzende empfiehlt dem Verbands, die Sache einer besonderen Untersuchung zu unterziehen. In der Diskussion wurde geltend gemacht, das Staatswohl sei auch daran interessiert, dass der Stand der Privatarchitekten in seinen Existenzbedingungen nicht beeinträchtigt werde. Gerade dadurch, dass der Verband sich nicht rechtzeitig dieser Frage zugewendet habe, sind die verschiedenen Neugründungen von Architektenorganisationen entstanden. Der Bund deutscher Architekten habe alle unstatthafter Fälle in einer Denkschrift zusammengetragen. Die technischen Oberbehörden müssten gegen Erwerbsarbeit der beamteten Architekten einschreiten. Zur Hebung der allgemeinen künstlerischen Kultur sollten auch die Privatarchitekten mehr als bisher zu öffentlichen Arbeiten herangezogen werden. Schliesslich wurde ein besonderer Ausschuss zur Prüfung der Frage eingesetzt.

Mont d'Or-Tunnel. Monatsausweis August 1913.

Tunnellänge 6104 m		Vallorbe Frasse Total	
Sohlenstollen:	Fortschritt im August	m 235	— 235
	Länge am 31. August	m 4897	— 4897
Firststollen:	Fortschritt im August	m 185	— 185
	Länge am 31. August	m 4774	1006 5780
Mauerung:	Gewölbelänge am 31. August	m 4320	1002 5322
	Widerlager am 31. August	m 4250	220 4470
	Sohlengewölbe am 31. August	m 4150	— 4150

Ingenieure für Griechenland. Das griechische Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Athen will für die Zeit von drei bis fünf Jahren eine Anzahl deutscher Ingenieure anstellen, die Spezialkenntnisse und die nötigen Erfahrungen besitzen. Diese Ingenieure hätten die Aufgabe, auf allen Gebieten der öffentlichen Bauverwaltung Studien zu machen und Arbeiten auszuführen. Gesuche sollen der griechischen Gesandtschaft in Berlin eingereicht werden.

Das deutsche Bürgerhaus. In der Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, die zu Bromberg am 22. August stattfand, ist über das vom Verband unternommene grosse Sammelwerk „Das deutsche Bürgerhaus“ berichtet worden. Dessen erster Band (Bayern und Württemberg)

soll im kommenden Frühjahr erscheinen. Von den Gesamtkosten des Werkes in der Höhe von 54500 M. fehlen noch 18000 M., die ohne Zweifel noch gezeichnet werden dürften.

Zahnradbahn Bagnères de Luchon-Superbagnères. Zu unserer Notiz auf Seite 121 der letzten Nummer tragen wir nach, dass auch der mechanische Teil der dort beschriebenen elektrischen Lokomotiven aus der Schweiz stammt und in den Werkstätten der *Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur* entworfen und ausgeführt worden ist.

Berner Alpenbahn. Mit Einwilligung des schweizerischen Eisenbahndepartements wird auf der *Lötschbergbahn* vom 18. September d. J. an der *volle Betrieb* aufgenommen, an Stelle des bisher geltenden provisorischen Fahrplans (siehe Seite 41 dieses Bandes).

Konkurrenzen.

Bebauungsplan der Einwohnergemeinde Interlaken (Seite 82 lfd. Bds.). Wir werden aus Fachkreisen darauf aufmerksam gemacht, dass im Programm für diesen Wettbewerb sich einige Unklarheiten befinden, sowie dass einzelne Programm-Forderungen das Mass nicht nur des Ueblichen, sondern auch des Notwendigen wesentlich übersteigen. Nach Prüfung des Programms anhand der Planunterlagen, die uns zur Zeit unserer Ankündigung noch nicht vorgelegen hatten, glauben wir im Interesse *aller* Beteiligten Folgendes sagen zu sollen:

Es besteht *Unklarheit* über die Ausdehnung des Gebietes, weil auf dem Unterlagsplan 1:2000 die Bandierung im Osten fehlt; es ist zu vermuten, dass die Bahnlinie die Grenze des zu bearbeitenden Gebietes bildet. Ferner weiss man nicht, ob und wie weit bei den im Detail zu bearbeitenden Plänen der Plätze die eingezeichneten Baulinien verbindlich sind, bezw. ob sie abgeändert werden dürfen (z. B. Platz mit Laubengang an der Einmündung der Jungfraustrasse in die Höhestrasse). Diese Unsicherheit wird vermehrt dadurch, dass laut Programm die ebenfalls eingezeichneten Partien „Mittengrabenallmend“ und „Herreny“ ausdrücklich als solche bezeichnet sind, die abgeändert werden dürfen.

Was die *verlangten Arbeiten* betrifft, so ist zu sagen, dass die unter Ziff. 1. und 2. genannten zu keinen Bemerkungen Anlass geben; sie stellen das Wesentliche dar, was als Ergebnis eines derartigen Wettbewerbs erwartet werden kann. Zu beanstanden ist indessen Ziffer 3, „*Detailpläne 1:200 und perspektivische Ansichten nachstehender, besonders wichtiger Partien . . .*“. Genannt sind vier wichtige, zum Teil platzartig erweiterte und eng eingebaute Strassenkreuzungen. Hierbei ist zunächst zu beachten, dass von den betr. vier Detail-Unterlagsplänen nur einer 1:200, drei aber im Masstab 1:500 geliefert werden, dass somit die Bewerber diese letztern erst auf 1:200 umzeichnen müssen. Auch abgesehen davon könnte man sich praktischerweise wohl *auf den Masstab 1:500 beschränken und auf die perspektivischen Ansichten verzichten*. Es ist zu bedenken, dass die in Frage kommenden Stellen von grössern und kleinern Hotels umbaut sind, deren Beseitigung erfahrungsgemäss mit sehr grossen Schwierigkeiten verknüpft ist. Die Bewerber, welche die örtlichen Verhältnisse, die Werte der einzelnen zu beseitigenden Objekte usw. nicht genau kennen, sind gar nicht in der Lage, hier praktisch brauchbare, d. h. durchführbare Vorschläge zu machen, ganz abgesehen von der Wirklichkeit entsprechenden perspektivischen Platzbildern. Es ist kaum anders möglich, als dass hier Utopien gezeitigt würden, die im Widerspruch ständen zu der weitem, vorzüglichen Programmbestimmung: „*Es sind nur solche Anlagen zur Ausführung vorzuschlagen, die von einer Gemeinde mit 4000 Einwohnern in finanzieller Hinsicht auch durchführbar sind.*“ Endlich könnte auch bezüglich der Höhestrasse verzichtet werden auf „*Vorschläge und Kostenberechnung für Ausführung eines zweckentsprechenden Belages.*“. Derartige Dinge gehören wohl eher zu den Obliegenheiten der örtlichen Baubehörde als in den Rahmen eines „*Ideen-Wettbewerbs*“ zu einem Bauungsplan.

Die ange deuteten Entlastungen hinsichtlich der gestellten Anforderungen würden sicher der Beteiligung und damit der Aussicht auf Erfolg der Ausschreibung nur zustatten kommen; sie würden aber auch das Programm mit der ausgesetzten Preissumme (6000 Fr. für ungefähr 150 ha) in Einklang bringen. Da die Eingabefrist noch bis zum 29. November d. J. läuft, kann den hier geäusserten, berechtigten Wünschen wohl noch rechtzeitig entsprochen werden.

²⁾ Siehe Band LX, Seiten 295 u. ff.

Wandbilder für den Universitätsbau in Zürich. Zur Erlangung von Entwürfen für die Ausschmückung von zwei Zimmern im Neubau der Universität ist unter zürcherischen und im Kanton Zürich niedergelassenen Künstlern ein Wettbewerb eröffnet worden. Es handelt sich um ein Bild für das Senatszimmer und einen gemalten Fries für das Dozentenzimmer. Als Eingabetermin für die Entwürfe ist der 15. Oktober 1913 festgesetzt. Zu Preisrichtern sind ernannt die Herren: Dr. *Ferdinand Hodler*, *C. Amiet*, Dr. *Erger*, Rektor der Universität, Reg.-Rat Dr. *Keller* und Professor *Moser*, Architekt. Für die Ausführung der besten Entwürfe stehen für das Senatszimmer 6000 Fr., für das Dozentenzimmer 8000 Fr. zur Verfügung. Weitere 2000 Fr. sollen unter die Autoren der zwei bis vier nächstbesten Entwürfe nach Gutfinden des Preisgerichtes verteilt werden, während der erste Preis für die bestqualifizierten Entwürfe in Uebertragung der Ausführung besteht. Ueber eine Ausstellung der eingereichten Entwürfe ist im Programm nichts gesagt.

Programme sowie Uebersichtszeichnungen der betreffenden Räume können bei der Bauleitung, Architekten *Curjel & Moser*, im „Künstlertgütl“ Zürich bezogen werden.

Juryfreie Pfarrhaus-Konkurrenz. Im Textteil eines schweizerischen Fachblattes finden wir die Ankündigung einer „Konkurrenz über kostenlose Erstellung von Plänen, Kostenberechnung und Bauvorschriften für ein neues Pfarrhaus“ einer st. gallischen Kirchgemeinde. Die Preissumme beträgt ganze 200 Fr., von einem Preisgericht ist keine Rede. Wir erinnern daran, dass es Ehrenpflicht der Mitglieder des S. I. & A.-V., wie auch des B. S. A. ist, sich an Wettbewerben, bei denen gegen die „Grundsätze“ verstossen wird, weder als Bewerber *noch als Preisrichter* zu beteiligen.

Literatur.

Das Eisenbahnwesen der Schweiz. I. Teil: Die Geschichte des Eisenbahnwesens, von *Placid Weissenbach*, gew. Präsident der Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen. 264 Seiten Grossoktav, mit einer Karte. Zürich 1913. Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Preis broschiert 10 Fr., elegant gebunden 12 Fr.

Kein Zweiter war wie der Verfasser des vorliegenden Buches berufen, die Geschichte des schweizerischen Eisenbahnwesens zu schreiben. Hat er doch in langjähriger Arbeit die Verstaatlichungsaktion unserer Bahnen vorzubereiten gehabt, was ihm ein gründliches Studium ihrer Entstehungsgeschichte, sowie ihrer bisherigen Entwicklung auferlegte. Seine andauernde Tätigkeit im Eisenbahndepartement hatte ihm ferner einen Einblick geboten auch in alle bei den zahlreichen und verschiedenartigen Kleinbahnen bestehenden Verhältnisse. Es ist daher sehr zu begrüßen, dass Weissenbach sich dazu entschlossen hat, nach Rücktritt von seinem Amte als Präsident der Generaldirektion der S. B. B. aus dem von ihm so gründlich durchforschten Gebiet das Wissenswerteste auch für einen grösseren Kreis von Interessenten auszusondern und übersichtlich zusammenzustellen. Besonderes Interesse beansprucht auch die dem Buche beigegebene mehrfarbige Karte mit dem Bestand der schweiz. Eisenbahnen je auf Ende der Jahre 1868, 1885, 1900 und 1912.

Giovanni Segantini's Schriften und Briefe. Volksausgabe, herausgegeben und bearbeitet von *Bianca Zehder-Segantini*, Deutsch von Professor Dr. *G. Biermann*. Mit 8 Tafeln. Verlag von Klinkhardt & Biermann in Leipzig. Preis geh. 3 M., geb. M. 3,60.

Wer den herrlichen Maler der Alpenwelt liebt, wird in diesem Buche das ergreifende Bekenntnis einer grossen Persönlichkeit finden, deren Kunst ebenso der Ausdruck des eigenen Bewusstseins wie das Produkt der gewaltigen Alpenwelt ist, in der der Künstler sein Leben verbrachte; verwundert steht man dabei vor der Vielseitigkeit des Interesses, das er in seiner Einsamkeit allen tiefen Fragen des Lebens entgegengebracht hat.

Berichtigung.

Auf den Tafeln 19 bis 22 unserer letzten Nummer, die die *Miethausgruppe „Am Viadukt“* von Architekt Rudolf Linder in Basel darstellen, sind die photographischen Aufnahmen der bezüglichen Bilder irrtümlich Herrn Th. Hoffmann zugeschrieben, während sie von *Jacques Weiss*, fotogr. Atelier in Basel, Elisabethenstrasse 4, stammen, was wir unsere Leser zu berichtigen bitten.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un technicien-publiciste pour l'élaboration de prix courants, tarifs, catalogues etc. représentant le matériel d'appareillage électrique basse et moyenne tension pour une usine de la Suisse française. Il devrait connaître, si possible, les langues principales. (1868)

Gesucht ein Maschineningenieur, im modernen Wasserturbinen- und allgemeinen Maschinenbau erfahren, als selbständiger Konstrukteur nach Spanien. Kenntnis der französischen Sprache erforderlich. (1869)

On cherche un jeune ingénieur-mécanicien ayant déjà quelque pratique pour une Société dans le midi de la France. Il serait attaché au service d'études projets et devis et chargé de visiter la clientèle. Connaissance de l'allemand indispensable. (1877)

Gesucht ein Ingenieur für Arbeiten hauptsächlich auf dem wirtschaftlichen Gebiet, Verdampfungsproben usw. für einen Verein der Ostschweiz. Sprachkenntnisse (deutsch und französisch) unerlässlich. (1876)

Un bureau technique de la Suisse française *cherche un jeune ingénieur* de l'Ecole polytechnique fédérale comme associé dans une entreprise de chemin de fer. (1882)

On cherche un ingénieur très au courant des travaux de béton armé, spécialisé dans les calculs statiques et qui aurait en plus la surveillance du bureau de dessin. Entrée de suite. (1883)

Gesucht zwei junge Ingenieure für einige Monate zur Abrechnung der Arbeiten einer Bergbahn der Südschweiz. Gehalt 250 Fr. pro Monat. (1884)

Auskunft erteilt

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
8. Sept.	Städt. Bauverwaltung	Aarau	Sämtliche Arbeiten für einen öffentlichen Abort in der Kasinoanlage.
8. "	Keiser & Bracher Architekten	Solothurn	Gipser-, Glaser-, Schlosser-, Schreiner- und Malerarbeiten, Wand- und Bodenbelag, Linoleumunterböden für einen Landhaus-Neubau.
8. "	Strassenbahn-Direktion	Winterthur	Lieferung von Betonklötzen, Schlagschotter und Bruchsteinen.
8. "	Gallus Bannwart	Mühlrüti (St. Gallen)	Kupfer-Eindeckung des Kirchturmes (Kuppelform, etwa 90 bis 100 m ²).
9. "	Stadttingenieur	Bern	Erstellung eines Kanals vom Giessereiweg nach dem Sammelkanal.
10. "	Kant. kulturtechn. Bureau	St. Gallen	Erstellung eines Stalles auf der Alp Küis, Gemeinde Krummenau.
10. "	Strassenmeister	Herisau	Ueberwölbung des Brühlbaches (Betonkanal von etwa 116 m Länge).
10. "	Obering. d. S. B. B., Kreis IV	St. Gallen	Sämtliche Bauarbeiten für ein Stellwerkgebäude im Bahnhof Romanshorn.
10. "	Schäfer & Risch, Arch.	Chur	Gipser-, Verputz- und Glaserarbeiten zur Sekundar- und Handelsschule.
11. "	J. Huber	Ober-Dürnten (Zch.)	Erd- und Maurerarbeiten, Eisenlieferung zum Schulhaus-Neubau.
13. "	D. Müller	Sitterdorf (Thurgau)	Arbeiten zu einer An- und Umbaute der Käserei-Gesellschaft.
13. "	F. Winteler, Bezirksgeometer	Bremgarten (Aargau)	Maurer-, Schlosser- und Malerarbeiten für die Erstellung eines Einfriedigungsgeländers der reformierten Kirche.
17. "	Strasseninspektorat	Frauenfeld	Ausführung der Aachkorrektio Oberaach-Engishofen (etwa 9500 m ³ Erdbewegung und 35 m ³ Beton; Brücke).
20. "	E. Ammann, Kantonsingenieur	Altdorf (Uri)	Liefen und Versetzen von zwei eisernen Brücken von 20,4 und 19,2 m Stützlänge, im Gewichte von etwa 10,5 und 9,5 t.
22. "	Baubureau der S. B. B. Kreis II	Bern, Bahnhofplatz 4	Unterbauarbeiten für die Erstellung des zweiten Geleises auf der Strecke Gümligen-Thun (1. Baulos von Km. 113,670 bis 118,900).